



also 156

Mai/Juni 2020
GEW Wuppertal



Impressum:

also 156
Mai/Juni 2020

GEW
Stadtverband
Wuppertal

Paradestr. 21
42107 Wuppertal

Tel. 0202 - 440261
Fax 0202 - 455050

wuppertal@gew-nrw.de
www.gew-wuppertal.de

Bürozeiten:
Mo-Do 13 -17 Uhr

v.i.S.d.P.:
Helga Krüger

Druck:
Druckerei Schöpp

Der Bezugspreis
ist im
Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Fotos:
Pixabay
GEW Wuppertal

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nun haben wir es doch geschafft – eine „also“-Ausgabe in der Corona-Zeit. Diese Ausgabe wurde fast ausschließlich von unseren Mitgliedern geschrieben - ein großes Dankeschön an euch.

Die Berichte über Gewerkschaftsaktivitäten vor Ort sind schmal, das ist nicht überraschend. Über die aktuellen Entwicklungen und rechtlichen Einschätzungen zur Corona-Pandemie in Bezug auf Bildungseinrichtungen haben wir euch zeitnah per Mail informiert.

Wichtig ist auch immer, Rückmeldungen zu Problemen oder Ereignissen vor Ort zu erhalten. Kurze Mail genügt.

Auch wenn unser GEWERkschaftsladen zurzeit für den Publikumsverkehr geschlossen ist – die Beratungstätigkeit vor Ort lief und läuft auf hoher Frequenz, digital und telefonisch. Das bleibt auch weiter so. Ihr könnt auf unsere Unterstützung bauen.

Eure GEW Wuppertal

Inhalt:

GEW Wuppertal: Wir sind 1600!	03
7. Gesamtschule: Dependance ganz schlechte Lösung	04
Kleinere Eingangsklassen in der Grundschule	05
Überforderte Schulministerin - entnervter Schulleiter	07
Corona in der Bildung: Statements unserer Mitglieder	09
Unser Beitrag zum 1. Mai 2020	18
Neue Kollegin im HIB	19
Sabbatjahr in Pandemiezeiten	20
Ausblick auf Fortbildungen und Beratungen	22
Runde Geburtstage von April - Juni	24
Vorstand GEW Wuppertal	26
Personalräte	27

Wir sind jetzt 1600!

GEW Wuppertal hat diesen Meilenstein geschafft

// Herzlich Willkommen! Mit euch haben wir den Sprung geschafft. Wir freuen uns sehr über so überzeugten Gewerkschaftsnachwuchs! //



Larissa Stapelkamp

Frisch im Schuldienst, möchte ich mich gerne bei der Unterstützung derjenigen beteiligen, die für faire Behandlung und die Rechte der Beschäftigten im Lehrerdienst eintreten und diese vertreten. Chancengleichheit und vor allem Bildungsgerechtigkeit spielen dabei für mich eine übergeordnete Rolle. Diese Werte teile ich mit der GEW und hoffe, dass sie diese Maxime auch weiterhin mit vollem Einsatz verfolgen wird.



Yannick Folsche

Mit Beginn meines Referendariats war für mich klar, dass ich ein Teil der GEW werden möchte. Starke und innovative Bildung ist nur mit Lehrer*innen möglich, die unter möglichst idealen Rahmenbedingungen unterrichten. Genau da sehe ich die GEW als starke Partnerin, die uns als Lehrer*innen - sei es in Rechtsfragen, aber auch bei Weiterbildungsmöglichkeiten - unterstützt. Warum die GEW? Ich glaube fest daran, dass nur der Zusammenhalt aller Beschäftigten im Bildungsbereich einen Fortschritt und Gerechtigkeit erreichen kann und genau dafür steht für mich die GEW.



Natalya Dzusov

Ich bin aus Kasachstan und habe dort ein Studium für das Lehramt absolviert. Seit 2001 bin ich in Deutschland und habe an vielen Förderschulen als Vertretungskraft Erfahrungen gesammelt, bis ich meine Entfristung an der Ulle-Hees-Schule in Wuppertal erreichen konnte. Ich habe viele Kolleg*innen kennengelernt, die bei der GEW aktiv sind und das hat mich inspiriert. So bin ich Mitglied geworden, weil ich für die bessere Zukunft des Bildungssystems einen wichtigen Beitrag leisten und aktiv mitwirken möchte. Menschen, die in pädagogischen und wissenschaftlichen Berufen arbeiten, verfolgen im Grunde das gleiche Ziel.

Planung für die 7. Gesamtschule

Schulen mit Dependance - eine ganz schlechte Lösung

// Für den Bau der 7. Gesamtschule ist nun im Gespräch, diese Schule auf zwei Standorte zu verteilen. Die GEW möchte sich vehement dagegen aussprechen und fordert die Stadt auf, eine andere Lösung zu suchen. //

Gesamtschulen leben von einem gemeinsamen Miteinander aller Schüler*innen und Mitarbeiter*innen. Funktionierende Konzepte werden klassen- und jahrgangsübergreifend gelebt, denn Lernen ist in vielerlei Hinsicht viel mehr als Fachunterricht und Stundenplan.

Als Lernhelfer übernehmen die Älteren Verantwortung für die Jüngeren, die Kolleg*innen beraten in Teams in den unterschiedlichen Jahrgängen. Oftmals müssen Entscheidungen kurzfristig und Rückmeldungen direkt gegeben werden.

Eine Dependance stört Kommunikation und unterbricht wichtige pädagogische Prozesse zwischen allen Mitgliedern einer Schulgemeinde. Schulen mit zwei Standorten erhalten keine zusätzlichen finanziellen und personellen Mittel. Alle Mitarbeiter*innen müssen die Mehrbelastung durch das Pendeln alleine stemmen, was die tägliche Arbeit erschwert und letztlich die Schulentwicklung beeinträchtigen kann. Hektik, verkürzte Pausen, stressiges Unterwegssein – auch der beste Stundenplanmacher kann das nicht verhindern. Oft muss ein Problem in den Pausen geklärt werden, doch wegen der Pendelei fällt das flach.

Organisatorisch und pädagogisch stellt eine Schule mit zwei Standorten die schlechteste Lösung für alle Beteiligten dar.

Wenn die Grundstücksfrage nicht anders geklärt werden kann, müssen intelligente architektonische Lösungen her, um die Dependance zu verhindern und eine gute Schulentwicklung zu ermöglichen.

Ein erster interessanter Vorschlag

Aufgrund der Presseveröffentlichung unserer Stellungnahme meldete sich Manfred Alberti bei uns mit einem durchaus sehr interessanten Vorschlag für eine platzschaffende architektonische Gestaltung:

„Ihre Initiative gegen eine zweigeteilte Gesamtschule kann ich aus den Erfahrungen als Schüler (in den sechziger Jahren) in einer zweigeteilten Schule nur unterstützen.“

Eine Idee, von der ich nicht weiß, ob sie schon berücksichtigt wurde, möchte ich Ihnen gerne mitteilen:

Wenn man aus Lärmschutzgründen eine Autobahn (z.B. A 46 zwischen Elberfeld und Katernberg oder östlich der Tankstelle Sternenberg) überbauen kann, dann könnte man doch in Langerfeld die Eisenbahntrasse zwischen Badischer Straße und Tönniesstraße überbauen und darauf einen Teil der Schule errichten.

Weltweit gibt es viele solcher bebauten Flächen über Eisenbahnstrecken. Hier könnte man so m. E. ein ausreichend großes (zusätzliches) Platzangebot erreichen. Der überbaubare Platz über der Bahnstrecke wäre zwar teilweise etwas schmaler, aber deutlich größer als z.B. der Platz der Gesamtschule in Unterbarmen. Ein architektonisches Highlight für Schule und Sport könnte hier entstehen: Mit direkter Zuganbindung (von der Talachse bis Ronsdorf) durch einen Zughaltepunkt unter der Schule und mit Fahrradabbindung durch die Langerfeldtrasse.

Viele Grüße und gute Ideen wünscht

Manfred Alberti , Pfarrer i.R.

Mehr kleinere Eingangsklassen an den Grundschulen

Der Personalrat Grundschule, der von einer GEW-Mehrheit getragen wird, hat sich immer wieder in Verhandlungen mit dem Schulträger für die Bildung von kleineren Eingangsklassen eingesetzt. Ab dem Schuljahr 2021/22 soll die Bildung der „Kommunalen Klassenrichtzahl“ unter Berücksichtigung der durch die Qualitäts- und Unterstützungsagentur (QUA-LIS) vorgenommenen Standorttypen erfolgen.

Das bedeutet für die Wuppertaler Grundschulen, dass sich die Zahl der Grundschulen mit besonderen Lernbedingungen von bislang 18 auf 28 erhöht. Für diese Schulen wird die Obergrenze je Eingangsklasse auf 26 Schüler*innen begrenzt. Wir finden, dies ist ein - wenn auch kleiner - Schritt in die richtige Richtung. Wir bleiben dran.



Überforderte Schulministerin

Zick-Zack-Kurs, Wochenendmails, unklare Botschaften

// Es begann mit der Rückkehr der Abiturienten und Prüflinge, die Gebauer zunächst ohne Differenzierung als freiwillig bezeichnete. Mühsam wurde diese Aussage korrigiert. Den Neustart aller Schüler verkündete sie zu voreilig und wurde vom Ministerpräsidenten öffentlich ausgebremst. Schon quasi Gewohnheit: Neue Botschaften erst für die Presse, dann grundsätzlich erst am Wochenende per Mail an die Schulen. //

Unruhe und heftige Kritik löste Frau Gebauer aus, weil sie entgegen früherer Aussagen die Lehrkräfte aus Risikogruppen von heute auf morgen ganz plötzlich in die mündlichen Prüfungen beordnete. Gleichzeitig kündigte sie die generelle Neubewertung der Gesundheitsrisiken der Kolleg*innen im Alter von 60+ und mit Vorerkrankungen in der Presse an.

Doch die Betroffenen und die Schulen erfuhren erst am Tag des Auslaufens der alten Regelung, wie es weitergehen soll. Zwei Wochen waren da schon ins Land gegangen seit der Ankündigung in der Presse. Mit den Personalräten hält sie es ebenso, Mitbestimmung ist für eine FDP-Ministerin wohl kein gesetzlicher Auftrag. Diese Informationspolitik hat kaum noch entschuldbare Defizite, um es freundlich zu formulieren.

Noch ein Blick zurück: Als Frau Gebauer im WDR am 28.4.2020 davon redete, dass nun zunächst die Schulleitungen der Grundschulen „in die Schulen zurückkehren sollten“ erreichte uns postwendend zu dem überraschenden Pressestatement diese emotionale Glosse eines entnervten Schulleiters einer Wuppertaler Grundschule:

Liebe GEW Wuppertal,

was muss ich da plötzlich auf meinem Dienstlaptop (!) auf der Couch liegend lesen?

Unsere Schulministerin Bärbel Gebauer - oder wie hieß sie gleich noch - teilt über die Presse heute am 28. April 2020 den Schulleitungen der Grundschulen in NRW mit, dass diese bereits ab kommenden Montag, dem 4. Mai, wieder in die Schule zurückkehren sollen? Sie sollen dann die notwendigen Vorbereitungen für den voraussichtlichen, möglichen, unter Umständen bevorstehenden Schulstart der

4. Klassen am Donnerstag, 7. Mai treffen?

Frau Ministerin Gebauer, das kann nicht ihr Ernst sein!! Das ist unmenschlich und nicht leistbar!

Ich liege hier jetzt seit über 6 Wochen auf meiner heimischen Couch, nur durch kurze Gänge zum Kühlschrank und zur gelegentlichen Körperpflege unterbrochen. Und jetzt das?

Ich habe schon einen wunden Rücken, 14 Kilo zugenommen, Leberwerte vermutlich im Grenzbereich, die BASS und die Schulwelt seit 1/2014 komplett durch, meine Frau spricht schon länger nicht mehr mit mir, meine Kinder ignorieren mich und mein Kollegium wird mich wegen meines Bartwuchses überhaupt nicht wiedererkennen!

Und jetzt soll ich mich ohne weitere Vorbereitungszeit seelisch und körperlich so kurzfristig darauf einstellen, ad hoc am kommenden Montag wieder zu arbeiten?

Und dann um 8 Uhr den Dienst antreten? Die Mails der letzten sechs Wochen abrufen? Einen Hygieneplan erstellen? Die Notbetreuung einrichten? Den Personaleinsatzplan und die Risikogruppen berücksichtigen?

Das ist doch alles die letzten sechs Wochen liegen geblieben, wie soll ich das in drei Tagen stemmen?

Und dann noch die ganzen Absprachen mit der Schulaufsicht und dem Schulträger! Den Hausmeister und den Offenen Ganztage einbinden, mit der Sekretärin die Post durchgehen, Elternbriefe schreiben!!!

Ich glaube, ich bekomme gerade in diesem Moment einen Burnout! Ich gehe nicht in die Schule! Ich bleibe zu Hause! Das habe ich ja schon die letzten sechs Wochen so gemacht, gemütlich auf der Couch liegen! Ich habe Rücken und Kopf! Kopf habe ich aber vor allem wegen unserer Schulministerin und ihrer Wertschätzung für uns Lehrkräfte!

Ein entnervter Schulleiter!

Liebes also-Team, ...

Mitglieder melden sich mit Statements zur Coronazeit

// „Wir glauben, es wäre schon gut und auch aufschlussreich, von euch individuelle Statements zu bekommen. Sie sollten nicht lang sein. Schnell formuliert und einfach abgesendet – das gibt auch ein Bild von der Situation, wie sie euch bewegt. Bitte nicht lange fackeln, einfach schreiben und an uns schicken.“ So hatten wir zu Statements motiviert und hier sind sie: //

Also, nicht lange fackeln,

... ich sitze auch am Sonntag hier und versuche meine digitale Lehre vorzubereiten, die 80 Einreichungen pro Woche durchzusehen und irgendwie mit den Studis in Kontakt zu bleiben, aber es fällt mir schwer mich dafür zu motivieren. Außerdem hängt mein Mann in Kurzarbeit hier rum und würde lieber schöne Quasi-Urlaubs- oder eben Frühlingsausflüge und Aktivitäten mit mir machen. Es fällt mir schwer mich zu konzentrieren, ich vermisse meine Kolleg*innen und Hochschulpolitik über Zoom ist auch wirklich kraftraubend! Ich habe keine Lust mehr auf Corona spielen.

Sarah Henn, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Bergische Universität

Kleine Wohnungen, viel Lärm, kein funktionierendes Internet ...

Die Situation sozial benachteiligter Schüler*innen finde ich oft erschreckend: Kleine Wohnungen ohne Garten, viel Lärm, kein funktionierendes Internet, keine Möglichkeit, digitale Aufgaben der Lehrer*innen an einem größeren Bildschirm oder in ausgedruckter Form zu bearbeiten. Eltern, die zwar unbedingt wollen, dass ihre Kinder Abitur machen, aber wenig dafür tun, ihre Kinder wirklich zu unterstützen. Insbesondere manche Haushalte mit Migrationshintergrund, in denen Jugendliche, insbesondere Mädchen, selbst in der Abitur-Phase in großem Umfang zu Hausarbeit, Kinderbetreuung und Altenpflege herangezogen werden. Vor diesem Hintergrund haben viele Schüler*innen z.B. im Jahrgang Q1 riesige Lücken. Wir brauchen gerade jetzt eine aktive Schulsozialarbeit und eine gesicherte Perspektive für die Schulsozialarbeiter*innen. Die Ausbildung der neuen Referendar*innen ist schwierig und verlangt von allen Beteiligten Kreativität. Aber selbst mit viel Kreativität lässt sich das Wichtigste nicht ersetzen: Der direkte Kontakt im Unterricht zwischen Schüler*innen und Lehrkraft fehlt einfach.



Ich empfinde die Situation von uns Lehrer*innen - trotz aller Klagen - als privilegiert. Bitte machen wir uns ehrlich: Während manche unter großem Aufwand "Schule organisieren" oder sich um ihre Schülergruppen kümmern, haben manche auch ein "angenehm entschleunigtes Leben". Mein Gehalt kommt pünktlich zum Monatsersten. Die pauschale Einstufung vieler Gruppen als "Risikopatienten" finde ich problematisch, eine Einzelfall-Entscheidung wäre angemessen. In der ersten Phase der Krise standen besonders Kassierer*innen, Beschäftigte im Einzelhandel, LKW-Fahrer*innen, Pfleger*innen, Ärzt*innen im Fokus. Mein Eindruck ist, dass es jetzt entscheidend auf Erzieher*innen und Lehrer*innen ankommt, um die Gesellschaft stabil zu halten. Da sollte jede(r) individuell gucken, wo er oder sie seinen bzw. ihren Beitrag leisten kann. Die Corona-Krise macht die Versäumnisse in der Schulinfrastruktur massiv deutlich: Ausstattung mit digitalen Endgeräten, Digitalisierung von Schule, kleine Unterrichtsräume, massive Mängel im Bereich Toiletten, Sauberkeit und Hygiene. Besondere Maßnahmen des GMW, Sonderschichten der Reinigungskräfte und besonderes Engagement der Hausmeister haben im Bereich Sauberkeit und Hygiene wenigstens etwas Abhilfe geschaffen.

Hans-Peter Schill, Gesamtschule

Eine schöne Idee!

Hier ein paar Eindrücke zum Präsenzunterricht: Kleine Klassen, alle Schüler*innen mit gewaschenen Händen, ungewohnte Ruhe - eigentlich traumhaft! Aber auch: Enormer Aufwand für wenig Ertrag, keine Aussicht auf Normalität und die Ungewissheit, wie das neue Schuljahr inhaltlich und organisatorisch durchgeführt werden soll.

Andreas Pfanzer, Realschule

20% der Eltern erreiche ich nicht

Nach vielem Nachhaken ist es mir gelungen, alle Eltern meiner Erstklässler bei „Signal“ erreichen zu können. So kann ich per Sprachnachricht mit jedem Kind kommunizieren, Fragen klären, es motivieren und für erledigte Aufgaben loben. In der Klassengruppe gibt es immer wieder Fotoaufgaben, damit die Kinder sich zwischendurch mal sehen können. Dafür hat sich die Reaktivierung meines alten Handys mit einer neuen SIM-Karte gelohnt. Die Aufgaben gibt es in der Cloud (von einem Vater für uns eingerichtet!!!) oder fotokopiert abholbereit in der Schule. Erledigte Aufgaben bekomme ich täglich von 80% der Klasse als Foto in die Cloud gelegt oder per Signal. 20% der Eltern reagiert kaum bis gar nicht. Jetzt sehe ich die Kinder we-

nigstens gelegentlich in der Schule und erlebe sie als zurückhaltend aber glücklich, wieder in die Schule zu dürfen. Nach dem Unterricht staune ich, was man mit nur neun Kindern alles schafft, wie gut ich über deren Arbeit informiert bin und wie effektiv ein Schulvormittag sein kann.

Als Mutter bin ich froh eine Tochter zu haben, die gerade Abitur macht und ich mich somit nicht neben meiner beruflichen Tätigkeit um eine Erstklässlerin kümmern muss. Hut ab vor der Doppelbelastung vieler Eltern! Ich hingegen muss trösten, weil die Mottowoche, der letzte Schultag, das gemeinsame Lernen und der Abiturball ausfällt und eine wichtige Zeit während des Erwachsenwerdens für immer fehlen wird. Dafür bekamen die Abiturienten ja vom Ministerium viel Spannung geboten. Wird es Prüfungen geben? Wenn ja, wann? Oder doch nicht? Unter welchen hygienischen Bedingungen?
Sandra Gediger, Grundschule

Ungleiche Folgen auch in der Erwachsenenbildung

Mit sehr ungleichen Folgen der Corona-Krise haben Schüler*innen aller Altersstufen zu kämpfen. Selbst in der Erwachsenenbildung des Zweiten Bildungswegs ist dies deutlich zu spüren, wie Erfahrungsberichte aus dem Weiterbildungskolleg (WBK) zeigen. Hier bereiten junge Erwachsene ihr Abitur vor. Natürlich ist es für diese grundsätzlich leichter als für ganz junge Schüler*innen, mit den auf den Lernplattformen eingestellten Materialien selbstständig gewinnbringend zu arbeiten. Nicht umsonst hat sich im Bereich des Abendgymnasiums der Bildungsgang AbiOnline etabliert, der die individuellere Art des Lernens im digital gesteuerten Distanzunterricht mit Präsenzphasen verbindet. Hier haben wir es mit berufstätigen Lerner*innen zu tun, die genau wissen, welche Ansprüche auf sie zukommen, und die auch entsprechend im Umgang mit der Plattform geschult werden. Auch im Bildungsgang Kolleg am Vormittag mit vollem Wochenstundenprogramm kommen viele Studierende sehr gut mit dem Distanzunterricht dieser Ausnahmewochen zurecht; sie verfügen über Laptop und Drucker, orientieren sich schnell, erarbeiten konzentriert ihre Wochenaufgaben und sehen auch Vorteile, was Ruhe und freie Zeiteinteilung betrifft. Die individuellen Rückmeldungen online durch die Lehrkräfte sind für sie vielleicht sogar aussagekräftiger als eine im Unterricht erfolgende Besprechung der Hausaufgaben.

Aber dies ist eben nur die eine Seite. Auf der anderen Seite kommen wir Klassen- und Jahrgangsstufenleiter*innen per Telefon, Mail oder Videokonferenz mit denjenigen ins Gespräch, die weder über Laptop noch Drucker, weder über WLAN noch über Festnetz verfügen. Oft

haben Sie einen Umzug hinter sich, um am Kolleg nach Jahren der Ausbildung oder der Berufstätigkeit, der Arbeitslosigkeit, Orientierungslosigkeit oder auch Krankheit neu zu starten. Sie leben oft allein und sind in der aktuellen Krise wegen fehlender direkter sozialer Kontakte besonders belastet. Dazu kommen nicht selten finanzielle Sorgen, sie leben überwiegend von elternunabhängig gezahltem Bafög. Manche haben einen Nebenjob in der Gastronomie – jede*r weiß, was dies zurzeit bedeutet. Für sie wächst die Motivation zum Lernen und zum Überwinden von Schwierigkeiten genauso wie bei jüngeren Schüler*innen sehr stark aus dem Gruppenverband der Klassen und Kurse oder aus dem engen Kontakt mit den Lehrenden und den unterschiedlichen Beratungsangeboten der Schule. Gerade haben sie sich auf die neue Lebenssituation eingestellt, ihren Platz in der Gruppe gefunden, das Lernen neu erlernt – da kommen der Shutdown und mit ihm das digitale Lernen nicht gut. Wenn das Smartphone mit beschränktem Datenvolumen das einzige Büro ist, stößt man schnell an Grenzen. Schon in Vorkasse zu gehen, bis der angekündigte Zuschuss von 150 Euro beantragt werden kann, wird das Problem in vielen Fällen nicht lösen.

Anette Evang, Weiterbildungskolleg

Ich sehe jedes Kind nun einmal pro Woche für 2-3 Stunden

Das ganze Hin und Her bezüglich des Hochfahrens des Präsenzunterrichts an den Grundschulen war und ist schon sehr ermüdend! So viele Pläne die geschrieben und wieder ersetzt werden mussten. Als die Kinder wieder zurückkehren konnten, war der Frust groß, dass die Schule kein rechtzeitiges Okay zu pädagogisch sinnvollen Möglichkeiten bekam. So wäre ein guter Kompromiss gewesen, immer 2 Jahrgänge zur Hälfte pro Tag für 5- 6 Stunden kommen zu lassen. An einem Tag hätte die Hälfte der Klasse von ihren regulären Lehrer*innen unterrichtet werden können und am anderen Tag die andere Hälfte. Leider hieß es aber, dass die Kinder nur jahrgangshomogen kommen dürfen. Für mich als Klassenlehrerin eines ersten Schuljahrs heißt das nun, dass ich an einem Tag in der Woche zwischen den Lerngruppen hin und her springen muss und ein Hauptfach für diese kurze Zeit bis zum Schuljahresende abgeben muss. Ich sehe jedes Kind nun einmal pro Woche für 2-3 Stunden, mehr nicht. In dieser Zeit muss ich sozial-emotionale Probleme bearbeiten, Lernschwierigkeiten auffangen und Leistungsbewertungen durchführen, um die ersten Zeugnisse der Kinder schreiben zu können. Viel zu spät (Sonntagmittag) kam dann zwar doch noch die offizielle Erlaubnis (auch durch den Einsatz der GEW), auch Kinder aus unterschiedlichen Jahrgängen an einem Tag



kommen zu lassen. Mit dieser Möglichkeit hätte ich jedes Kind doppelt so lange im Unterricht beobachten und unterrichten können! Das wäre hilfreich gewesen! Aber so kurzfristig ändert man nicht wieder den Plan und verstört Eltern und Kinder erneut. Die Arbeit ist in dieser Form sehr unbefriedigend, auch wenn die Freude, endlich die Kinder wiederzusehen schon riesig war! Auch das Schreiben der Zeugnisse im ersten Schuljahr bereitet mir Kopfzerbrechen. Wir haben Ankreuzzeugnisse mit vielen Kompetenzaussagen. Jedoch wurden noch nicht alle Kompetenzen in diesem Schuljahr angesprochen. Wie wird dies für das Zeugnis berücksichtigt? Das Schulamt äußert sich zu vielen Fragen oft viel zu spät! Die Zeit rennt!

Katja Ackermann, Grundschule

Krisenmanagement hervorragend

Ich möchte mich als tarifbeschäftigter Lehrer kurz äußern. Das Krisenmanagement der Schule ist aus meiner Sicht hervorragend. Unser Glück ist, dass die Ausstattung für das E-Learning bereits sehr gut gewesen ist. Einziger Nachteil: Es fällt schwer und ist aufwändig, ständig im Homeoffice zu arbeiten und Rückmeldung zu geben.

Martin Burger, Gymnasium

Erste Praxiserfahrungen unterbrochen

Seit Karneval bin ich nun im Praxissemester einer Grundschule. Seit der Entscheidung Grundschullehramt zu studieren, fiebern die meisten Kommiliton*innen auf dieses Semester hin. Es ist das erste Mal, dass alles Theoretische aus der Uni (ca. 4 Jahre Studium bis dahin) endlich ausprobiert werden darf. Zum ersten Mal darf man eigenständig Unterricht planen und auch durchführen. Zum ersten Mal bekommt man richtiges Feedback zu seiner Lehrer*innenrolle. Und das Schönste: All das passiert ohne Druck, da nichts in der Schule mit Leistungspunkten der Uni bewertet wird. Nun läuft es dieses Semester anders. Bereits nach 2,5 Wochen wurden die Schulen geschlossen. Viele von uns haben danach den Kontakt zur Schule zunächst für einige Wochen verloren. Mittlerweile sind wir teilweise wieder im Unterricht. Von den Vorhaben, sich ausprobieren zu können, ist jedoch nicht mehr viel übrig geblieben, da kaum normaler Unterricht bis zum Ende unseres Praxissemesters stattfindet. Wir wissen, dass die Situation für alle Beteiligten schwierig ist. Vor allem für einige Kinder, auf die sich die steigende soziale Ungleichheit momentan extrem auswirkt. Wir wissen aber auch, dass unsere Ausbildung unter den jetzigen Bedingungen stark beeinträchtigt wird. Letztendlich hoffen wir darauf, dass sobald als möglich sowohl die Schulen wieder in ihren Regelunterricht starten können, als auch, dass wir trotz aller

Umstände irgendwann sicher ins Referendariat starten werden.

Julia Schnäbelin, Studierende

Ich habe noch nie so nette Mails von motivierten 10jährigen bekommen

Die „Corona-Zeit“ hat sicherlich alle vor besondere organisatorische und emotionale Herausforderungen gestellt, sowohl Lehrer*innen, Schulleitung, Eltern und nicht zu vergessen die Kinder! Alle mussten möglichst spontan mit der neuen Situation umgehen. Deutlich wurde, dass die Digitalisierung im Bereich Schule doch bei Weitem noch in den „Kinderschuhen“ steckt und künftig hoffentlich mehr Beachtung finden. Trotz oder gerade auf Grund dieser Situation, mit der in dieser Form doch zuvor niemand wirklich gerechnet hatte, sind mit ein bisschen Verständnis für einander alle Beteiligten auf eine besondere Art und Weise näher zusammengewachsen. Und ich persönlich habe noch nie so nette Mails von (ungeachtet der widrigen Umstände) motivierten 10jährigen bekommen.

Vanessa Scholl, Gesamtschule

Anregung für GEW-Senior*innen

Speziell an die GEW Senioren und vielleicht an andere als Anregung. Tägliche Videokonferenz mit dem Großvater und der Enkeltochter in Englisch, die schon fast drei Monate nicht mehr in der Schule war (5. Schuljahr in Hamburg). Dies kann eine Entlastung für die Eltern sein und für uns ist es eine Auffrischung, die sogar Spaß macht.

Birgit Wernecke

Genervt vom Ministerium

Brennpunkteschule, Riesenproblem mit fehlenden Endgeräten bei den Kindern und den Fähigkeiten zur Datenübermittlung der Eltern - Rechner, Drucker, Laptops, nutzbare Handys, Scanner. Kein ruhiger Arbeitsplatz bei den Kindern zu Hause. Die Eltern tragen die Situation freundlich und im Rahmen ihrer Fähigkeiten mit. Die Schüler ohne Rechner und Drucker sind stark im Nachteil, das könnten wir nur auffangen, wenn wir das komplette Niveau senken würden. Ansonsten wurschtelt man sich so durch. Sehr problematisch ist die fehlende Rechtssicherheit im Umgang mit Messengern und Zoom etc.. Dies gilt sowohl für die Kommunikation zwischen den Kolleg*innen als auch für die mit den Kindern. Stimmung im Kollegium: Wir machen das Beste draus. Genervt durch die Art und Weise incl. Inhalt der Nachrichten aus dem Ministerium. Das Schulamt Wuppertal macht es meines Ermessens nach gut.

Carsten Funke, Grundschule

Im Motivationsloch verloren

Nach über 8 Wochen Distanzlernen habe ich nun die ersten zwei Präsenzstunden erlebt. In der Zeit des digitalen Unterrichts musste ich leider feststellen, wie wenig Schüler*innen es gelang, bis heute durchzuhalten und die wöchentlichen Aufgaben zu erledigen. Inzwischen hatte ich schon fast die Hälfte meiner Schüler*innen im Motivationsloch verloren. Umso schöner dann die Erfahrungen dieser Woche: Meine zwei Kleingruppen (jeweils 10 SuS) waren sehr diszipliniert und motiviert. Am Ende der 70-minütigen Einheit waren alle froh, „endlich mal wieder Unterricht gehabt zu haben“. Außerdem fanden sie das Lernen in der kleinen Gruppe toll, sie hätten heute viel mehr gelernt als sonst im Unterricht. „Ich freue mich auf nächste Woche“ - das wurde mir beim Abschied zugerufen. Wie schön kann Schule sein :).

Andrea Dietz, Gesamtschule

Ich bin zuhause digital abgehängt

1. Ich werde ausgemustert - zu alt, vorerkrankt, ein schreckliches Gefühl! Die Kolleginnen mit kleinen Kindern zu Hause müssen antreten - ist das fair?? Lasse mir vom Schulrat bestätigen, dass ich arbeiten darf.

2. Alle reden davon, dass die Lehrerschaft die Digitalisierung verschlafen hat, dass in den Familien die Endgeräte fehlen. Ich bin sehr wohl interessiert, trotz fortgeschrittenen Alters, habe aber den "Fehler" gemacht, 1998 in das Umland von Wuppertal zu ziehen - Internetzugang nur sporadisch über Mobilfunk möglich. Ich sitze, da ich eine Klasse via Antolin betreue, stundenlang vor dem Rechner und versuche, ins Internet zu kommen, übrigens auf meine Kosten. Ich könnte auch zweimal täglich in meine Schule fahren, 25 km hin, 25 km zurück, um dann an einem unserer beiden Lehrerarbeitsplätze in der Schule (gequetscht im viel zu kleinen Lehrerzimmer oder gequetscht im Kopierraum) meinen Kontaktpflichten nachzukommen - darauf verzichte ich aber. Es ist mir absolut unmöglich, die vielgepriesenen Lehr-Videos herunterzuladen und anzuschauen - abgehängt! Es kommen ständig zu unsäglichen Zeiten E-Mails, die ich nicht öffnen kann. Sind sie wichtig? Ich weiß es nicht! Keiner unserer Politiker redet noch über fehlende digitale Infrastruktur!!!

3. Blick in die Zukunft: Wenn wirklich alle Schüler mit Endgeräten ausgestattet werden, die ja sehr schnell "überholt" sind - welche Berge Elektronik-Schrott produzieren wir dann??

Ute Freisewinkel, Grundschule



Unser Beitrag zum 1. Mai 2020!

GEW
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Wuppertal

MAI 2020
Kommunale Arbeiter
AStEW
von Arbeitenden
→
Forderungen
für ALLE
JETZT!!!

GEW
Mittwoch ist kein
GWS-Feiertag

GEW

Neu im HIB

Unser GEW-Kontakt an der Bergischen Universität

// Die Hochschulinformationsbüros - HIBs - sind ein Beratungsangebot der GEW speziell für Studierende, die später in den Lehrer*innenberuf einsteigen möchten. Sie bieten Unterstützung in allen Fragen zum Lehramtsstudium, den Übergang in den Vorbereitungsdienst und das Beschäftigungsverhältnis von studentischen Hilfskräften. In Wuppertal ist nun Julia Schnäbelin am Start, 24 Jahre alt und mitten im Studium für das Lehramt an Grundschulen. //



„Aufgewachsen bin ich im Bergischen, jedoch etwas weiter westlich im wunderschönen Hilden. Schon früh begann ich, mich politisch zu engagieren und bin so mit der Zeit Mitglied in unserer Gewerkschaft geworden. Gegenseitige Unterstützung, gemeinsamer Kampf für gerechtere Arbeitsbedingungen und der Fokus auf die Verbesserung unseres Bildungssystems spielten dabei eine große Rolle. Nun bin ich seit Studienbeginn in Wuppertal beheimatet. Auch hier hört mein Engagement nicht auf.

Nach einiger Erfahrung in der Hochschulpolitik betreue ich nun seit Jahresbeginn das Hochschulinformationsbüro der GEW am Campus Griffenberg. Dort bin ich für alle Studierenden ansprechbar bei Problemen im Studium, im Job, im Praxismester oder in Hinblick auf das anstehende Referendariat. So erreicht ihr mich:

Mail: hib-wuppertal@gew-nrw.de

Whatsapp oder telefonisch: unter 0177 5410386

Auch freue ich mich immer über Anregungen zu interessanten Veranstaltungen oder Workshops (z.B. zu praktischen Themen, die im Studium zu kurz kommen). Immer her damit!“

Julia Schnäbelin

Sabbatjahr aufschieben oder canceln?

Alles anders in Zeiten einer Pandemie

// So mancher Plan für ein angespartes Sabbatjahr lässt sich wegen der aktuellen Corona-Lage womöglich nicht realisieren. Auch wenn die geltenden Regelungen zur „Teilzeit im Blockmodell“ nicht vorsehen, deswegen das Sabbatjahr zu verschieben bzw. ganz abubrechen, gibt es nach einem Erlass des MSB vom 13.5.2020 nun doch eine Möglichkeit dazu. //

Eigentlich sei ein Anspruch auf vorzeitige Beendigung von Teilzeit im Blockmodell oder auf Rückabwicklung des Sabbatjahres nur bei nicht mehr zumutbarer Teilzeit aus familiären Gründen oder bei besonderen Härtefällen möglich, schreibt das MSB. „Wenn jedoch auch ein dienstliches Interesse an der Rückabwicklung der Teilzeit oder an der „Verschiebung“ der Freistellungsphase besteht, habe ich keine Bedenken, wenn zum Schuljahr 2020/2021 Anträgen im Einzelfall stattgegeben wird.“ Wir können also den Betroffenen nur raten, zeitnah einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Sabbatjahr und längerfristige Krankheit

Auch eine längere Krankheit während der Freistellungsphase des Sabbatjahres kann dazu führen, das Modell zu verschieben oder abubrechen und eine „Rückabwicklung“ zu beantragen. Dazu hat sich das Bundesverwaltungsgericht bereits 2008 geäußert (Urteil v. 16.10.2008 – 2 C 20.07).

Es ging um eine Lehrkraft, die noch während der Arbeitsphase einen Verkehrsunfall hatte, der zu einer fast einjährigen Dienstunfähigkeit führte. Sie beantragte, acht Monate des Sabbatjahres nachzuholen. Dieser Antrag wurde allerdings mit der Begründung abgelehnt, das Risiko der Erkrankung falle während der Arbeitsphase dem Dienstherrn, während der Freistellungsphase dagegen der Beamtin zur Last.

Das Bundesverwaltungsgericht war anderer Ansicht. Ist die Teilzeitbeschäftigung im bisherigen Umfang nicht mehr zumutbar, hat die Behörde nur noch ein sehr eingeschränktes Ermessen, so das Bundesverwaltungsgericht. Allerdings mache nicht jede Erkrankung oder jedes unerwartete Ereignis die Fortsetzung der Teilzeitbeschäftigung unzumutbar. Ein Fall der Unzumutbarkeit sei aber in der Regel anzunehmen, wenn die Erkrankung z.B. deutlich länger als die Hälfte des Freistellungsjahres anhält.



Ausblicke auf Interessantes

Wir möchten nach der Sommerpause wieder starten mit unseren Fortbildungen und Beratungen. Die Veranstaltungsorte werden genügend Platz für den Abstand ermöglichen. Wir geben sie noch bekannt. Wenn alle Stricke reißen, schwenken wir um auf digitale Angebote.

COPSOQ - Infoveranstaltung für Lehrerräte

Dienstag | 01.09.2020 | 17.00 - 20.00 Uhr

Referent*innen: Harda Zerweck und Uwe Schledorn

Anmeldung: gew.wuppertal@t-online.de

Anmeldeschluss: 27.08.2020 | Kosten: keine

Digitalisierung und Schule

Mittwoch | 09.09.2020 | 19.00 - 21.00 Uhr

Referent: Dr. Matthias Burchardt

Anmeldung: gew.wuppertal@t-online.de

Anmeldeschluss: 08.09.2020 | Kosten: keine

Förderung der basalen Lesekompetenz

Dienstag | 15.09.2020 | 14.30 - 17.00 Uhr

Referentin: Manuela Schneider

Anmeldung: gew.wuppertal@t-online.de

Anmeldeschluss: 10.09.2020 | Kosten: GEW 0 € | Nicht-GEW 10 €

Rund um das Versetzungsverfahren

Donnerstag | 17.09.2020 | 16.00 - 19.00 Uhr

Referent*innen: erfahrenen Personalrät*innen

Anmeldung: gew.wuppertal@t-online.de

Anmeldeschluss: 14.09.2020 | Kosten: keine

Teilzeit und Mehrarbeit

Mittwoch | 30.09.2020 | 15.00 - 17.30 Uhr

Referent: Manfred Dieckenbrock

Anmeldung: gew.wuppertal@t-online.de

Anmeldeschluss: 24.09.2020 | Kosten: keine

Wege in die Rente für Angestellte

Dienstag | 10.11.2020 | 16.00 - 18.00 Uhr

Referent: Jürgen Gottmann

Anmeldung: gew.wuppertal@t-online.de

Anmeldeschluss: 05.11.2020 | Kosten: GEW 0 € | Nicht-GEW 10 €

Informationen für befristet Beschäftigte

Dienstag | 24.11.2020 | 16.00 - 17.30 Uhr

Referent*innen: Helga Krüger und Ulrich Jacobs

Anmeldung: gew.wuppertal@t-online.de

Anmeldeschluss: 19.11.2020 | Kosten: keine

Achtsamkeit und Entspannung im Berufsalltag

Dienstag | 01.12.2020 | 16.00 - 17.30 Uhr

Referent: Tino Orlishausen

Anmeldung: gew.wuppertal@t-online.de

Anmeldeschluss: 26.11.2020 | Kosten: GEW 0 € | Nicht-GEW 10 €

Mutterschutz und Elternzeit

Donnerstag | 03.12.2020 | 16.30 - 18.00 Uhr

Referent: Ulrich Jacobs

Anmeldung: gew.wuppertal@t-online.de

Anmeldeschluss: 26.11.2020 | Kosten: keine

Soziales Lernen mit dem Forumtheater

Donnerstag | 21.01.2020 | 16.30 - 18.00 Uhr

Referent: Ulrich Jacobs

Anmeldung: gew.wuppertal@t-online.de

Anmeldeschluss: 14.01.2020 | Kosten: GEW 0 € | Nicht-GEW 10 €

Die GEW Wuppertal gratuliert

Besondere Geburtstage von April bis Juni 2020

Unsere Jüngsten

24 Jahre

Tim Schäfer
Franziska Schweitzer

Ingeborg Spitzreck

Petra Storms
Silke Thielmann
Richard Voß
Jutta Weikamp
Lutz Wendel

30 Jahre

Nadine Benstein
Alina Schneider
Laura Samira Voswinkel

60 Jahre

Edith Achterberg
Petra Asbeck
Cornelia Kropp
Monika Mödden
Margit Pleuger
Roswitha Sarp
Erik Schmittmann
Frank Wieschermann

40 Jahre

Carsten Ackermann
Jinja Andrianambinina
Hatun Cici
Steffi Grundmann
Sandra Hoffinger
Kathrin Anne Neuburger
Sonja Pfanzler
Selami Tepecik
Kathrin Wirtz
Annette Wissing
Semiha Yilmaz

70 Jahre

Barbara Heinrich
Mechthild Huelsmann
Ute Oberste-Lehn
Katharina Orbach
Gerhard Schäfer
Gunhild Wichardt
Herbert Wissemann

50 Jahre

Thorsten Aab
Anja Brandt
Claudia Hub
Dinah Jahn
Tanja Kämper
Christiane Krebs
Matthias Messing



Leitungsteam

Martina Haesen-Maluck
martina.haesen@gew-nrw.de

Tino Orlishausen
tino.orlishausen@gew-nrw.de

Richard Voß
richard.voss@gew-nrw.de

Kassierer

Thorsten Klein
thorsten.klein@gew-nrw.de

Team Rechtsschutz

Helga Krüger
helga.krueger@gew-nrw.de

Ulrich Jacobs
ulrich.jacobs@gew-nrw.de

Team Angestellte

Dr. Egbert Fröse
egbert-froese@web.de

Rainer Kriegel
rainer.kriegel@gew-nrw.de

Christine Schwedler
christine.schwedler@gew-nrw.de

Michael Saga
Michael.Saga@gmx.de

Team Senior*innen

Inge Hanten
inge.hanten@googlemail.com

Birgit Wernecke
Wernecke_Birgit@gmx.de

Vertrauensleute/Lehrerräte

Ulrich Jacobs
ulrich.jacobs@gew-nrw.de

junge GEW

Sebastian Danck
sebastian.danck@gew-nrw.de

Verbindung zum DGB

Dr. Dirk Krüger
krueger.wtal@t-online.de

Fachgruppe Grundschule

Hatun Cici
hatun.cici@gew-nrw.de

Anna Oëx
anna.oex@gew-nrw.de

Karen Weber
karen.weber@gew-nrw.de

Fachgruppe Förderschule

Conny Fahle
cornelia.fahle@gew-nrw.de

Fachgruppe Hauptschule

Thorsten Klein
thorsten.klein@gew-nrw.de

Fachgruppe Gesamtschule

Vanessa Yasmin Scholl
vanessa.yasmin.scholl@gew-nrw.de

Markus Pörner
markus.poerner@gew-nrw.de

Fachgruppe Realschule

Christian Neumann
christian.neumann@gew-nrw.de

Fachgruppe Berufskolleg

Johannes Ulke
johannes.ulke@gew-nrw.de

Fachgruppe Gymnasium

Ulrich Jacobs
ulrich.jacobs@gew-nrw.de

Kontakt Studierende

Julia Schnäbelin
hib-wuppertal@gew-nrw.de

Fachgruppe Dozent*innen

Dr. Susanne Achterberg
prwiss@uni-wuppertal.de

**Örtlicher Personalrat
Grundschule Wuppertal**

Martina Haesen-Maluck
martina.haesen@gew-nrw.de
Tel. 0202/563 7367

Rainer Kriegel
rainer.kriegel@gew-nrw.de

Christine Schwedler
christine.schwedler@gew-nrw.de
Tel. 0202/7866473

Richard Voß
richard.voss@gew-nrw.de
Tel. 0202/2531681

Anna Oëx
anna.oex@gew-nrw.de
Tel. 0202/7993123

Andrea Oppermann
andrea.oppermann@gew-nrw.de

Hatun Cici
hatun.cici@gew-nrw.de
Tel. 0202/620132

Karen Weber
karen.weber@gew-nrw.de
Tel. 0202/573902

Nina Prins
nina.stein@gew-nrw.de

Personalrat bergische VHS
Barbara Simoleit
barbara.simoleit@bergische-vhs.de
Tel. 0202/5632251

**Personalräte bei der
Bezirksregierung Düsseldorf**

Hauptschule
Thorsten Klein
thorsten.klein@gew-nrw.de
Tel. 0202/557791

Förderschule
Conny Fahle
cornelia.fahle@gew-nrw.de
Tel. 0202/4598488

Realschule
Christian Neumann
christian.neumann@gew-nrw.de
Tel- 0202/708925

Gesamtschule
Tino Orlishausen
tino.orlishausen@gew-nrw.de
Tel. 0157/58078073

Markus Pörner
markus.poerner@gew-nrw.de
Tel. 0177/9654362

Gymnasium
Ulrich Jacobs
ulrich.jacobs@gew-nrw.de
Tel. 0202/9742873

Berufskolleg
Frederik Trapp
frederik.trapp@gew-nrw.de
Tel. 0172/7620460

**Personalrat wiss. u. künstl.
Beschäftigte Berg. Universität**
Dr. Susanne Achterberg
prwiss@uni-wuppertal.de
Tel. 02333/601044

